Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 1

Artikel: Das Wundern um eine Wunderwaffe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Beiträge zur Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Diktatur

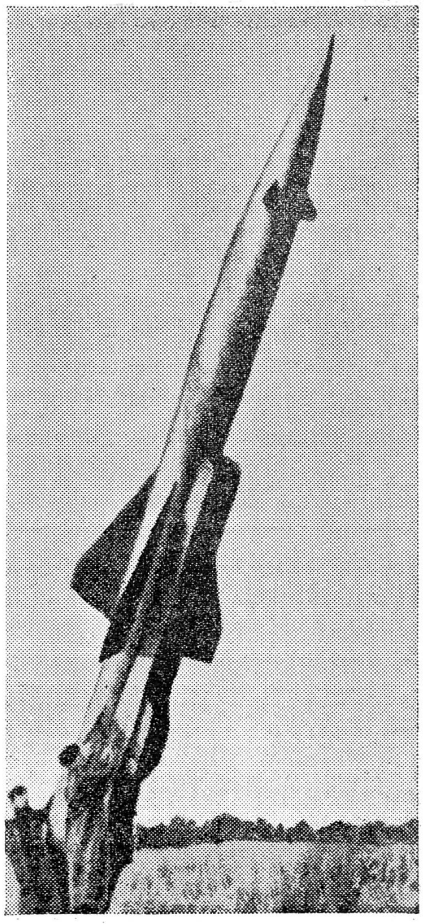
5. Jahrgang, Nr. 1 | Erscheint alle zwei Wochen | BERN, 8. Januar 1964

Das Wundern um eine Wunderwaffe

Die Sowjetunion erklärt heute, eine Abwehrwaffe gegen interkontinentale Raketen entwickelt zu haben, die den entsprechenden amerikanischen Raketen-Abfangraketen bei weitem überlegen sei. Dahingestellt bleibt, ob es sich mehr um einen Triumph der Militärtechnik oder der Militärpropaganda handelt. Dahingestellt bleibt auch, an welche Adresse die Ankündigung vor allem gerichtet ist: Washingtonoder Peking. Sicher ist, dass der Hinweis für die Bevölkerung Osteuropas als nötig erachtet wird: die neue Antirakete ist ihr ungewöhnlich ausführlich vorgestellt worden.

Moskau hat das «Entspannungsjahr» 1963 zum guten Ausklang noch mit einer Reduktion des Militärbudgets versehen. Neben politischen Gründen haben dabei zweifellos auch die wirtschaftlichen Erfordernisse ihre Rolle gespielt: etwas Gewicht weniger für die überlastete Planwirtschaft.

Anderseits muss die Sowjetunion darauf bedacht sein, ihr Prestige als Militärmacht zu wahren, dies namentlich seit dem Atomtestabkommen vom letzten August, das ihr von Peking als Kapitulation vor dem Westen ausgelegt wurde.



Die neue sowjetische Abwehrrakete.

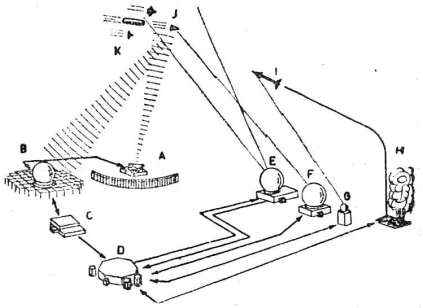
So wäre eine politisch-psychologische Erklärung dafür vorhanden, dass der europäische Ostblock jetzt die neueste Sowjetwaffe, eine Abwehrrakete, als militärtechnische Sensation hochspielt. Gerade der Verteidigungscharakter dieser Geschosse eignet sich ja vorzüglich dazu, Friedenspropaganda mit Betonung militärischer Stärke zu verbinden. Anderseits mag die neue Waffe selbst einiges Aufsehen wert sein. Seitdem sie an der Truppenparade der letzten Revolutionsfeier mitgeführt wurde, ist sie dem Publikum nicht nur in der UdSSR selbst, sondern auch in den Volksdemokratien in Wort, Bild und selbst Funktionsskizzen vorgestellt worden.

Die Triebwerke einer interkontinentalen Rakete lösen sich auf dem Scheitelpunkt der Flugbahn (zwischen 1000 und 1400 km Höhe) vom Sprengkopf. Dieser setzt dann seinen Weg allein fort, und zwar nach feststehenden ballistischen Gesetzen, so dass sich auf Grund der Flugbahn die beabsichtigte Einschlagstelle errechnen lässt. Diese Aufgabe hat ein System von Zielsuchgeräten, «Lokatoren», mit einer Reichweite von 4000 bis 6000 km. Nach Radarprinzip werden fortwährend Strahlen ausgesandt (Lokatorsender) und wieder empfangen (Lokatorempfänger), wobei eine elektronische Auswertungsanlage aus dem Frequenzunterschied zwischen den ausgehenden und zurückgeworfenen Wellen die Flugbahn ausrechnet. Die Daten von einem ganzen Lokatorennetz werden laufend der Raketenabwehrzentrale weitergeleitet.

Dienten diese Geräte der Zielerkennung, so treten dann beim Näherkommen der feindlichen Rakete (ab 1600 km) Lokatoren zur Zielverfolgung in Aktion, und in einem Radius von 900 bis 1000 km arbeiten dann die Lokatoren des Raketenabwehrstützpunktes selbst. Das Richtinstrument erhält zunehmend Angaben und lässt im geeigneten Moment die Abfangrakete starten. Diese wird ihrerseits von besonderen Lokatoren verfolgt und kann während ihres Fluges noch gelenkt werden.

Die Abwehrrakete selbst ist weniger kompliziert als die Anlagen zu ihrem Einsatz. Sie führt eine Atomsprengladung mit sich. Beträgt diese 20 Kilotonnen Trotyll, so kann sie im Moment ihrer Detonation in der Höhe von 30 km in einem Umkreis von 300 m vom Zielobjekt wirksam sein. Rechnet man normalerweise mit der Notwendigkeit, mindestens zwei bis drei Abwehrraketen zur Vernichtung des Zieles zu benötigen, so ist die Sowjetunion heute nach ihren eigenen Angaben dazu mit einer einzigen Abwehrrakete in der Lage.

So soll die neue sowjetische Waffe einen wirksamen Schutz vor einem atomaren Schlag (das heisst natürlich auch: Gegenschlag!) gewährleisten. Freilich behauptet die sowjetische Presse nicht, dass das benötigte Netz von Abschussstellen mit ihren komplizierten Anlagen (alles aus Sicherheitsgründen unterirdisch) schon vorhanden sei. Die dazu notwendigen Anstrengungen werden im Gegenteil herausgestrichen.



Schema von Anlage und Betrieb einer Raketenabwehrstellung:
A = Lokatorsender, B = Lokatorempfänger, C = Auswertungsstation, D = Zentrale zur Startauslösung, E = Lokator zur Zielerkennung, F = Lokator zur Zielverfolgung, G = Lenkstation für die Abwehrrakete, H = Abschussrampe, I = Abwehrrakete, J = Atomsprengkopf, K = Sprengkopfattrappe.

IN DIESER NUMMER:

Chinesischer Schritt in Belgien 2
Abgangsstation Sehnsucht 4
Leitartikel 5
Sowjetischer Umsturzversuch im Kongo 6
Dienst am Kunden 8

BEILAGE:

Der Fall Staschynskij I-IV